

Azoren - eine atlantische Fotoreise

26.04.2009 - 10.05.2009



Ganz weit draußen, ca. e i n t a u s e n d f ü n f h u n d e r t Kilometer vom europäischen Festland und doppelt so weit von Amerika entfernt, liegen die 9 kleinen Inseln im Blau des Atlantik. Vielleicht ist es einfach diese Entfernung, die dafür sorgt, dass dort kein Stress ankommt, man noch von Landwirtschaft oder Fischerei leben kann und dass die wenigen Touristen als Gäste willkommen sind.



Azoren

Die kürzeste Verbindung



Blick auf Ponta Delgada

In ca. 4 h fliegt SATA von Frankfurt direkt auf die Azoren und verbindet die Inseln auch untereinander. Nach der Landung in Ponta Delgada fallen sofort die engen und kunstvoll gepflasterten Straßen der Hauptstadt auf. Auch Kirchen und Gebäude spiegeln eine Vorliebe für klare Linien und Muster. An der Uferpromenade flaniert es sich völlig entspannt, nur vereinzelt entdecken wir Touristen. Die Gassen im Inneren der Stadt sind fast unbelebt, ein paar kleine Kneipen und Restaurants verströmen angenehmen Essensduft. Sonntag auf den Azoren - ist das immer so?



Dämmerung

Ausflug zum Lagoa do Fogo



Kniehoch im Wein

Der Kratersee liegt ungefähr in der Mitte der Hauptinsel Sao Miguel auf 610 m Höhe. Der Wanderweg ist gut ausgeschildert und führt entlang des Ribeira da Prava durch ein Naturschutzgebiet mit tollen Panoramaausblicken und einer Mövenkolonie. Wir haben uns den ganzen Tag Zeit genommen, die am Boden kriechenden Weinstöcke bestaunt, Forellen im Bach beobachtet, Rotkehlchen zugehört und unzählige Blumen und Pflanzenarten gefunden.



Lagoa do Fogo

Auf nach Pico



Gott schütze uns

Die Insel ist nach dem gleichnamigen Vulkan benannt, dem höchsten Berg Portugals (2351m). Pico ist eine ziemlich junge Vulkaninsel auf der es an einigen Orten so aussieht, als wäre der letzte Ausbruch gerade vorbei. Der erste Eindruck vom Flughafen in Richtung Ponta Negra ist entsprechend düster, überall schwarzes Geröll, dazwischen ein paar hellgrüne Weinreben, dunkle Eidechsen huschen lautlos auf Millionen von kleinen Steinmauern herum. Auf den zweiten Blick begreifen wir allerdings, dass wir schon mitten im Weinanbaugebiet des berühmten Lajido sind und dass dieses Zusammentreffen von schneeweißem Gischt und rabenschwarzer Lava einfach grandios ist!



Schwarz-Weiß Malerei



Grandioses Zipfelchen

Lajes do Pico



Nächtlicher Pico

In Lajes haben wir den perfekten Urlaubsort gefunden: er liegt in der Mitte der Insel, hat hervorragende Unterkünfte, nette Restaurants und ist einer der besten Orte weltweit um Wale und Delphine zu beobachten. Wir nisten uns für ein paar Tage im schönen Alojamento Bela Vista ein (für ganze 35 EUR für das Double und reichgedecktem Frühstückstisch!) - und genießen die namensgebende Aussicht. Abends ist es am schönsten: Blick auf den erleuchteten Hafen, dahinter der Pico und über uns die seltsam wehleidigen Schreie der Gelfschnabelsturmtaucher.



Feierabend

Whale watching mit Futurismo

Beim ersten mal war klar, dass wir keine Wale sehen würden - die Wellen waren viel zu hoch und jeder Sturz in ein Wellental von ca. 3m löste so viel Adrenalin aus, dass man hinterher unmöglich sagen konnte, ob man schweiß- oder meergebadet war. Nur ein paar kleine Gewöhnliche Delphine ließen sich blicken. Auf der 2. und 3. Tour dagegen hatten wir Glück: mehrere Pottwale, meist weiblich und auch mit Kälbern, Große Tümmler und zur Krönung 2 Seiwale die zusammen jagten. Jedes Mal, wenn sie abtauchten hinterließen sie eine Spur auf dem Wasser - eine Art Fußabdruck - der noch sekundenlang die Meeresoberfläche prägte. Auch wenn Wale der absolute Hammer sind, die zutraulichen kleine Delphine machen fast noch mehr Spaß! Zum Schwimmen war es allerdings leider noch zu kalt.



Whale watching auf den Azoren

Küstenimpressionen

Nach dem Whale watching am Vormittag, nahmen wir einen kleinen Imbiss, präparierten die Kameras und die Angelroute und setzten uns ans Meer. Es gibt keine Strände auf Pico, wer baden will kann das in einem der angelegten Meeresschwimmbäder und bei ruhiger See tun. Der Reiz der Küsten liegt in ihrer absoluten Wildheit, den Farben, den meterhohen Wellen, die ungebremst auf die Lava branden.



Farbkessel

Abendstimmung bei Ribeiras (Santa Cruz)



Wasserwolken

Küstenabschnitt östlich von Lajes



Ein Wasser - gespritzt bitte!

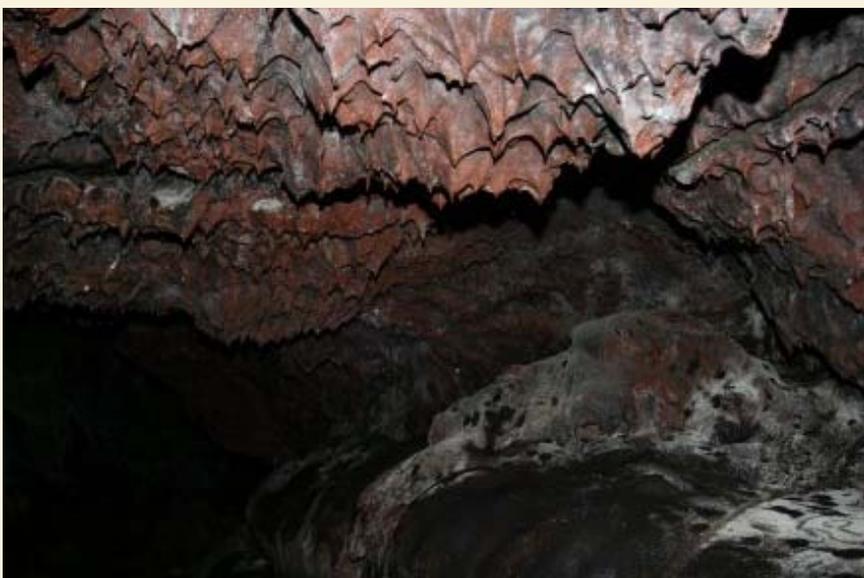


Wein auf Stein

Im Anbaugebiet des Verdelho Weins

Weinanbau hat eine Jahrhunderte alte Tradition auf Pico, doch erst nach den Ausbrüchen des Pico 1718 und 1720 gelangte er zu seiner Blütezeit. Damals hatten die Lavamassen alles Obst und Getreide vernichtet und Wein war das Einzige, was man auf diesen Gesteinen anbauen konnte. Mühevoll, wenn man sieht, wieviele Steinhäufen und Currais (Wälle) dazu errichtet werden mussten. Heute steht dieses Gebiet unter dem Schutz der Unesco, was aber leider nicht bedeutet, dass man den köstlichen Tropfen auf dem Festland probieren kann. Er enthält zu viele Alkaloide und darf nicht in die EU eingeführt werden. Schade!

Wer sich für Vulkanismus interessiert kann auch gleich die Grutas das Torres besichtigen, ein Lavaröhrensystem von ca. 4 km Länge, von denen ein paar Hundert Meter begangen werden dürfen. Sie entstanden durch abfließende Lava, die an der Peripherie erkaltete, während sie im Inneren weiterfloss und abhängig vom Schmelzgrad unterschiedliche Formationen hinterließ.



Tropflavahöhle

Madalena

Die Inselhauptstadt soll gerade mal 3700 Einwohner haben und ist das Wirtschaftszentrum und Verkehrsknotenpunkt von Pico. Hier legen die Fähren nach Horta/Faial und gelegentlich auch eine nach Sao Jorge ab. In der Nebensaison sollte man sich vorher genau informieren, damit man nicht unfreiwillig 3 Tage fest hängt.



Die Fähre kommt

Ein Sonntagnachmittag in Madalena



Sonntagswetter



Schwindelerregend

Sao Jorge - die Dracheninsel

Man sagt, sie ragt wie der Rücken eines Ungeheuers aus dem Atlantik und auch in Velas, dem wirtschaftlichen Zentrum, findet man den Inselpatron St. Georg und seinen Drachen überall: im Straßenpflaster, als Brunnen, in der Kirche... Die Umgebung von Velas bietet einige spektakuläre An- und Aussichten, wie den Blick vom Morro Grande, den schwarzen Basaltbogen Arco de Conceicao oder den Draufblick von der Straße oberhalb der Stadt.



Überspannt

Wandern auf Sao Jorge



Kein Ende in Sicht

Berühmt sind vor allem die Fajas, kleine fruchtbare Ebenen am Fuße der Berge, die früher nur zu Fuß erreicht werden konnten. Heute gibt es Straßen, aber die schönsten und abgelegensten Fajas muss man immer noch erwandern. Leider hatten wir mit dem Wetter nicht besonders viel Glück, als wir uns zur Faja da Caldeira de Santo Cristo aufmachten, nur auf dem steilen Rückweg beleuchtete ein mitleidiger Sonnenstrahl die Szenerie so, wie man sich das als Tourist halt wünscht.

Blick auf die Faja dos Cubres



Faja dos Cubres



Blaue Schönheit

Beim Wandern im Hochland von Sao Jorge sieht man Vulkane in allen Entwicklungsphasen und Kühe natürlich. Die sind auch der Grund, warum man eher auf Wirtschafts- als auf Wanderwegen unterwegs ist.



Green bowl



Staubfänger - von wegen!

Zurück auf Sao Miguel

Der Inselwesten bescherte uns einen interessanten Einblick in das Leben des portugiesischen Militärs, welches für die Wartung und Instandhaltung der Leuchttürme zuständig ist. Der junge Mann in Ginetes schien sich wirklich über die Abwechslung unseres Besuchs zu freuen und nahm all seine Englischkenntnisse zusammen um uns ordentlich und stolz über seinen Job aufzuklären.

Später verfielen wir komplett dem Charme von Mosteiros, wo sich das Meer und die vorgelagerten Vogelinseln im warmen Abendlicht präsentierten. Wir wollten unbedingt im Ort bleiben, da es allerdings kein einziges Hotel gibt, mussten wir uns von einer Bar zur anderen durchfragen. Am Ende bekamen wir zwar erfolgreich ein Zimmer, doch es war schon zu spät, um noch ein Restaurant mit offener Küche zu finden.



Verloren im Meer

Abendliches Meer bei Mosteiros

Die Wanderung um die Kraterseen Lagoa Azul und Lagoa Verde bei Sete Cidades wird als ein Highlight eines Azorenaufenthaltes beschrieben. Man wandert am Rand einer riesigen Caldera und kann immer wieder herrliche Ausblicke auf das Meer oder die Seen genießen. Dann wird die Szenerie plötzlich wieder von dichtem Nebel geschluckt - irgendwie gespenstisch. Beängstigend hingegen war für uns die Begegnung mit einem freilaufenden Bullen, der uns frontal entgegenkam. Kein Baum und kein Versteck hätte uns gerettet wenn er sich nicht für die brünstige Kuh interessiert hätte, die ein paar Meter neben uns brüllte - tat er aber.



Wolkenkrater



Warmwasserspiele

Furnas und Osten



Unser letzter Reiseabschnitt führte über die Schwefelquellen von Furnas in den Osten Sao MIGUELS. In Erwartung spektakulärer Aussichtspunkte entlang der Küste starteten wir im schönen Städtchen Nordeste Richtung Südosten um unsere Inselumrundung zu vollenden. In den vergangenen 2 Wochen hatte sich das Wetter nicht unbedingt als Azorenhoch geoutet, aber was jetzt kam, ließ sich mit 'Tief' nur schmeichelnd beschreiben. Ein Inferno aus Wolken, Regen und Nebel machte uns klar, welches Wetterglück wir auf den Inseln die ganze Zeit erlebt hatten.



No milk today

Blick auf Nordeste



Nordeste

Wasserdyll im Osten von Sao Miguel



Nordöstliche Idylle

Die berühmten Azulejos von Lagoa



Alt aber charmant

Wellenspiele



Heute geschlossen

Lediglich im Süden bei Lagoa ließen Sturm und Regen ein paar Lücken zum Fotografieren.



Haushoch

PS: An diesem wettergebeutelten Samstag fand auf Sao Miguel eine internationale Rallye statt, die Hälfte der Insel war für den normalen Verkehr gesperrt. Der Zieleinlauf befand sich am Hafen von Ponta Delgada und die ganze Stadt schien auf den Beinen. Da wir für unseren Rückflug früh raus mussten, ignorierten wir das Spektakel und gingen zu Bett. Sonntagmorgen trauen unseren Augen kaum: 4:00 Uhr und die Menschen feiern noch immer in den Straßen, als wir uns auf den Weg zum Flughafen machen. Er ist wohl doch nicht immer so ruhig - der Sonntag auf den Azoren.